

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1927**

53 (20.4.1927)

Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Bezugspreis:  
Durch die Post bezogen und durch  
den Briefträger und unsere Aus-  
träger frei ins Haus  
monatlich Goldmark 1.50  
Der Bezugspreis ist im Voraus  
zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Liefer-  
ung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr  
Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 11  
Postfach-Konto  
Karlsruhe Nr. 8908

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt  
Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kobold • Neue Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 33 mm breite  
Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite  
Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und  
Zertitel ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifreter  
Rabatt, der bei Nichtzahlung  
innerhalb 8 Tagen nach Rech-  
nungsdatum oder bei gerichtlicher  
Betreibung erlischt.  
Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr  
vormittags; größere Anzeigen  
müssen am Tage vorher auf-  
gegeben werden.

Sankto-Konto:  
Bereitsbank Sinsheim  
c. G. m. b. H.

Nr. 53.

Mittwoch, den 20. April 1927.

88. Jahrgang

## Englands Basis in Aegypten.

Verlegung auf das Ostufer des Suezkanals. — Die Regierungskrise.

Kairo, 19. April. Der Rücktritt des ägyptischen Kabinetts wird auf die Verhandlungen zurückgeführt, die Zagul Pascha ohne Wissen des Kabinetts über eine Neuordnung der ägyptischen Frage mit englischen Staatsmännern geführt hat. Vor mehreren Wochen war Sir William Tyrrel, permanenter Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt, nach Aegypten gekommen, und vor ihm war Sir John Shabbourgh, permanenter Unterstaatssekretär des Kolonialministeriums in Palästina, eingetroffen. Der englische Oberkommissar in Aegypten, Lord Lloyd, reiste mit Sir William Tyrrel und einem großen Gefolge von Stützadjutanten, Sekretären und Beratern nach Wadi Halfa an der Grenze des Sudan, wohin auch der Generalgouverneur des Sudans kam. Als dann noch bekannt wurde, daß der König Fuad von Aegypten eine Einladung des Königs von England, ihn im Juni zu besuchen, angenommen hat, und daß Zagul Pascha, der mächtige Präsident der Kammer, ihn nach London begleiten soll, ahnte man bereits, daß sich wichtige Dinge vorbereiten. Es handelt sich um einen neuen englisch-ägyptischen Vertrag. Die wichtigste Frage für England ist die der Sicherung des Weges nach Indien und China, für Aegypten ist die „Prezige Frage“ die Räumung Kairo, Alexandriens, kurz ägyptischen Bodens von englischen Truppen und die Frage des Waffens des sudanesischen Nils.

Aegyptische Politiker betrachten die chinesischen Wirren als günstige Chance zu Verhandlungen und haben England Vorschläge gemacht. Was die ägyptischen Politiker vorgeschlagen haben, kennt niemand genau. Aber diese Vorschläge müssen dem Bedürfnis Englands Rechnung tragen, nicht nur seinen „Weg nach Schanghai“ über jeden Zweifel hinaus zu sichern, sondern auch eventuelle asiatische Konflikte von einem Uebergreifen auf afrikanischen Boden fernzuhalten. Das Kompromiß zwischen ägyptischen und englischen Forderungen liegt also darin, daß England sein militärisches Schwergewicht endgültig von Aegypten weg auf das östliche Ufer des Suezkanals verlegt, das heißt, nach einem um die Sinaihalbinsel vergrößerten Palästina. Wenn nicht alles trügt, haben die ägyptischen Politiker vorgeschlagen, eine Räumung des Niltales zu erkaufen mit einer Verpachtung der Sinaihalbinsel an England für 99 Jahre. Aegypten würde also den britischen Weg nach Schanghai zwar nicht durch Anerkennung der englischen Oberhoheit, wohl aber durch Abschluß eines ewigen Bündnisses mit England zu sichern wünschen. Der englische Kolonialminister hat bereits im Parlament erklärt, daß England die Petroleumleitungen von Mossul nach dem palästinensischen Hafen Haifa führen möchte. Der Weg nach dem fernen Osten führt also immer mehr über Jerusalem und die Aegypten meinen: wer Jerusalem hat, braucht Kairo nicht mehr.

250 Millionen sollten folgendermaßen aufgebracht werden: Es solle zunächst eine Verstärkung der Industrieobligationen um 1250 Millionen Mark stattfinden mit dem Ertrag von jährlich 75 Millionen Mark, so daß insgesamt die jährliche Industrieflast von 300 auf 375 Millionen Mark steigen würde. Weiter solle eine Belastung der Reichspost stattfinden, wobei die Frage noch offen stehe, ob dies unter Umwandlung der Reichspost in eine A.-G. mit einem Aktienkapital von fünf Millionen Mark oder ohne diese Umwandlung „lediglich“ unter Auflegung einer Obligationenlast nach dem Muster der Industriebelastung geschehen soll. Aus der Postbelastung wird für 1927/28 ein Betrag von jährlich 100 Millionen Mark, für 1928/29 ein Betrag von 150 Millionen Mark erwartet. Die restlichen 25 Millionen Mark sollen erbracht werden durch eine Mehrbelastung von Tabak, Zucker, Alkohol und Bier, wobei für Tabak und Zucker die Einrichtung eines Monopols vorgesehen sei.

### Die japanische Kabinettskrise

London, 20. April. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die politische Situation in Japan noch nicht geklärt. Prinz Satomi hat die Annahme der Ministerpräsidentenschaft abgelehnt. Als wahrscheinliche Ministerpräsidenten kommen jetzt in Frage Baron Yamamoto oder Baron Tanaka. Für den Fall der Uebernahme der Macht durch den letzteren wird eine erhebliche Verschärfung der japanischen Politik in China erwartet.

### Dr. Stresemann und Kahn

Ein amtliches Dementi.

Berlin, 20. April. Zu den Meldungen über gewisse Absichten zur Erweiterung des Dawesplanes, wird an zuständiger Berliner Stelle erklärt, daß Reichsaussenminister Dr. Stresemann den New Yorker Bankier Kahn zwar empfangen habe, daß aber weder an die Reichsregierung noch an ein amtliches Mitglied der Reichsregierung in irgend einer Form derartige Pläne herangetragen worden seien.

### Neuer französisch-italienischer Zwischenfall

Paris, 20. April. In Marseille hat sich ein neuer französisch-italienischer Zwischenfall ereignet. Dort ist ein Italiener mit Namen Viola verhaftet worden, der vor einiger Zeit unter der Angabe, Antifaschist zu sein, Eingang bei der antifaschistischen Vereinigung in Marseille gesucht hatte. Große Geldausgaben machten den Italiener verdächtig, so daß die Polizei schließlich zu seiner Verhaftung schritt. Viola hat jetzt gestanden, von der italienischen Polizei mit dem Auftrag nach Marseille entsandt worden zu sein, eine Untersuchung über ein angebliches Komplott der Antifaschisten gegen den König von Italien zu veranlassen. Es hat sich herausgestellt, daß Viola bei einer italienischen Bank über ein bedeutendes Konto verfügt und ständig mit in Italien lebenden Persönlichkeiten Fühlung hatte.

### Der Parteitag der französischen Sozialisten

Paris, 20. April. In seiner vorgestrigen Nachmittags-Sitzung nahm der Lyoner Parteitag der Sozialistischen Partei Frankreichs zum Schluß den Bericht über die Tätigkeit der Arbeiterinternationale entgegen. Die Ankunft Leon Blums gab Anlaß zu einer Kritik an dem Parteiführer in seiner Eigenschaft als Direktor des Parteiblattes „Populaire“. In seiner weiteren Sitzung beschäftigte sich der Kongress mit der Frage des Verhältnisses der Sozialistischen Partei zu den Nachbarstaaten.

### Bethlen zu den Monarchieverächtern

Budapest, 20. April. Zu der Blättermeldung, wonach Mussolini dem ungarischen Ministerpräsidenten versprochen hätte, die Thronbesteigung des Erzherzogs Albrecht zu unterstützen, erklärt Graf Bethlen, er halte diese Nachricht nicht einmal eines Dementis würdig, da solche aufgewärmten Unwahrheiten gar nicht ernst genommen werden können. Die ungarische Königsfrage sei in Rom überhaupt nicht zur Sprache gekommen.

### Völkerbundsanrufung Danzigs gegen van Hamel

Danzig, 20. April. Gegen die Entsendung des Völkerbundskommissars v. Hamel, die den in den politischen Eisenbahndienst übernommenen Danziger Eisenbahnbeamten das Klagerrecht für Gehalts- und Pensionsansprüche, sowie andere vermögensrechtliche Forderungen gegen die polnische Eisenbahnverwaltung verweigert, wird seitens der Freien Stadt Danzig Berufung beim Völkerbundsrat eingelegt werden.

### Die antikommunistische Bewegung in China

Einzelheiten zu den Vorgängen in Kanton.

London, 18. April. Während der Osterfeiertage haben Tschankei und seine Generale mit großer Energie ihren antikommunistischen Feldzug fortgesetzt. Den Zusammenstößen sind nach Meldungen aus Schanghai sehr scharfe Maßnahmen gefolgt. Ueber die Ursache der Zusammenstöße wird berichtet: Am Samstag war eine anti-imperialistische Demonstration von den Kommunisten angeführt worden. General Li, der Kommandeur des Kantoneser Bezirks, zog darauf alle verfügbaren Truppen zusammen, und bereits in den frühen Morgenstunden war ein großer Teil der Kommunisten entwaffnet worden. In mehreren Bezirken hatten sich die Kommunisten jedoch eingenistet und konnten nur mit Waffengewalt vertrieben werden. Die Berichte über die auf beiden Seiten erlittenen Verluste gehen auseinander. Nach Meldungen aus Hongkong wurden dreißig Kommunisten getötet, siebzig verletzt und zwei verhaftet. Zum Schutz der auf Schameen lebenden Ausländer waren umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Die Häufung von kommunistischen Beweapna sind einkommen. Das

## Herriot und der Anschluß.

„Noch tauber als Beethoven.“

Wien, 18. April. Der ehemalige französische Ministerpräsident und derzeitige französische Unterrichtsminister Eduard Herriot hat als Vertreter Frankreichs an der Wiener Beethovenfeier teilgenommen. Bei dieser Gelegenheit hat er in der französischen Gesandtschaft einen Empfang der Wiener Presse veranstaltet und er hielt dabei eine Ansprache, in der auch der Rufus vorkam: „Ich kann Ihnen versichern, daß jede Maßnahme, die Österreich nützen kann, von ganz Frankreich gewünscht und gebilligt wird. Es ist mehr, als eine landesübliche Phrase, wenn ich Ihnen sage, daß wir uns gern in den Dienst einer jeden Idee zum Wiederaufbau Österreichs stellen.“ — „Eine solche Idee“, meinte einer der Erschienenen, „vertritt doch gewiß die Bewegung, die den Anschluß an Deutschland herbeiführen will. Darf ich fragen, wie Erzellens sich dazu stellt?“ — „Ich bin gewiß für den Anschluß an Beethoven.“ Aber dieses Bonmot vermochte den unbequemen Frager nicht abzuschütteln und er wiederholte kategorischer seine Frage. Nun wurde Herriot verdrücklich und erwiderte ziemlich scharf: „Anschluß haben Sie gesagt? Oh, das verstehe ich nicht, da bin ich taub, noch tauber, als Beethoven es war.“ Und er fuhr fort: „Wir Franzosen treten gewiß immer und überall (?) für das Freiheits- und Selbstbestimmungsrecht der Nation ein. Aber über diesen konkreten Fall möchte ich doch schweigen.“ Und dann appellierte er an das Taktgefühl der Vertreter der Wiener Presse, seine unpolitische Mission zu respektieren. Und wirklich waren auch die Herren von der Wiener Presse so taktvoll, die unpolitische Mission Herriots zu respektieren. Leider scheint aber Herriot aus der Courtoisie der Wiener Presse ganz falsche Schlüsse gezogen zu haben. Denn nach Lyon zurückgekehrt sagte er den Zeitungen, daß Österreich in seiner Gesamtheit Sympathien für Frankreich habe und, daß die Stimmung für den Anschluß nur in einem kleinen Teile des Volkes besteshe! So wenigstens berichtete der Draht aus Lyon.

Die vom Österreichisch-Deutschen Volksbund herausgegebene Monatschrift „Der Anschluß“ erteilt nun Herrn Herriot eine zeitgemäße Belehrung für seine gänzlich falsche politische Schlussfolgerung, indem sie schreibt: „Weil Eduard Herriot nicht als Politiker nach Wien kam, kam man ihm in Wien auch nicht mit Politik. Aber wie kam er dann zu seiner Wissenschaft, daß nur ein kleiner Volksanteil für den Anschluß sei? Weil man höflich schwieg, zog er den Schluß, daß niemand rede? Daraus wäre doch nur die Lehre zu ziehen, daß man nicht so höflich sein darf, daß man laut reden muß, damit nicht so falsche, grundfalsche Ansichten bei einem bedeutenden Besucher, wie Herriot, entstehen. Der französische Unterrichtsminister, früher Ministerpräsident und Kammerpräsident Eduard Herriot ist eine wirklich zu wichtige Persönlichkeit, als daß das Schweigen fort dauern und ihm nicht die Aufklärung, wenn auch nachträglich gegeben werden müßte. Außerhalb der Musik hat er in Wien in der Atmosphäre der französischen Gesandtschaft gelebt. Da dürfte er freilich vom Anschlußwillen Österreichs nichts erfahren haben. Er hörte nichts davon, daß sämtliche Parteien jetzt mit dem Bekenntnis zum Anschlußgedanken in den Wahlkampf gehen. Es muß gesagt werden: Nur vom Zusammenschluß mit Deutschland kann die Errettung der österreichischen Wirtschaft und damit seiner kulturellen Eintracht erhofft werden. Wenn Herr Herriot und andere Ausländer, die uns wohlwollten, wirklich annehmen, daß nur ein kleiner Teil der Bevölkerung Österreichs für den Anschluß ist, dann möchten wir einen Vorschlag machen. Dann wird gegen eine Volksabstimmung doch nichts einzuwenden sein. Aber da wir aufrichtig sein wollen, müssen wir Eduard Herriot daran erinnern, daß Bundeskanzler Dr. Seipel in der Schweiz erklärte, bei einer Volksabstimmung würden 90 v. H. der Bevölkerung für den Anschluß sein, und daß der erzkaiserliche Ministerpräsident Hujfarsch von 95 Proz. sprach. Es werden noch mehr sein.“

Wir fürchten leider, daß Herr Herriot auf diesen Vorschlag des Österreichisch-deutschen Volksbundes, der allein beträchtlich über eine halbe Million Österreicher zu seinen Mitgliedern zählt, plötzlich wieder so „taub wie Beethoven“ sein wird. Aber wenn die Politiker der Entente ihre Ohren absichtlich mit Wachs

verstopfen, dürfen sie sich nicht wundern, wenn sie eine Vogel-  
strauchpolitik betreiben.

### „Man versteht uns nicht“

Nach dem Kolmarer Urteil.

Dr. Haeggs Klage gegen Helsen und das Pariser „Journal“ ist, wie bereits gemeldet, vom Kolmarer Schwurgericht abgeurteilt worden. Es hat sich also der Ansicht angeschlossen, daß die elsass-lothringische Heimatbewegung etwas Verabschüßertes, Antinationales, den Frieden Gefährdendes ist. Die französische Presse hat es auch weiterhin für klug gehalten, der Welt den Eindruck zu geben, daß die Autonomen nichts sind als „deutsche Agenten“, daß ein so einflussreicher Mann wie Dr. Haegg „ein Feind Frankreichs“, seine Presse „antifranzösisch“ ist. Sie hat damit mittelbar auch die größte Partei des Landes, die „Elsässische Volkspartei“ (früher Zentrum), mit diesem Signum belegt, da ihre führenden Männer, Senator Müller, die Abgeordneten Selz, Walter, Oberkirch, Brom sich ausdrücklich zu Haegg bekannt haben. Dann wird das Bild um so grotesker, daß am Schluß des Prozesses eine allgemeine Verbrüderung stattgefunden hat. Haegg und Helsen und die beiderseitigen Advokaten sich gerührt umarmt und gegenseitig beglückwünscht haben, und daß dieses grimmige viertägige Kämpfen mit dem gemeinsamen „Vive la France!“ und der „Marschallaise“ geendet hat. Daß man in Paris durch den Prozeß nichts gelernt hat, zeigen die naiven Worte, mit denen das „Journal“ seinen Sieg feiert. Nun sei „das elsässische Unbehagen nur noch eine trübe Erinnerung“. Wie wenig hat man also den Kern der elsass-lothringischen Heimatbewegung erfasst, für deren Verständnis in diesen heißen Tagen gerungen wurde! Die Erbitterung, mit der die Pariser Seite monatelang gestritten hat, wäre unverstänlich, wenn die elsass-lothringische Unzufriedenheit derart an der Oberfläche läge, daß man ihr mit ein paar patriotisch-französischen Phrasen beikommen könnte. „La pleine lumiere“, volle Klarheit sollte nach der Ansicht des beklagten „Journal“ geschaffen werden. Es hat sich aber ebenso wie die übrige französische Presse kräftig bemüht, die Wahrheit zu verwirren und zu verschleiern. Die Folgen wird die elsass-lothringische Heimatbewegung schon rasch zu verspüren bekommen von der Befriedung und Befriedigung des „befreiten“ Elsaß-Lothringens ist man heute weiter entfernt denn je.

... An dem Tage, an dem die französische Öffentlichkeit erkennen will, daß die Forderungen der elsass-lothringischen Bevölkerung nicht aus Opposition zu Frankreich, noch viel weniger im Interesse Deutschlands gestellt werden, sondern daß sie Volks-, Natur- und Gewissensforderungen sind, um die kein Volk sich betrügen lassen kann, dann, aber auch dann erst wird der innere Friede zu leuchten beginnen.“ So urteilte die „Lothringische Volkszeitung“ am vierten Verhandlungstage. Und sie verjah ihren Bericht an diesem Tage mit der resignierten, auch nach dem Urteil zu Recht bestehenden Ausruf: „Man versteht uns nicht!“

### Neuregelung des Dawesplanes?

Berlin, 18. April. Die „Deutsche Zeitung“ bringt in ihrer Sonntagsnummer Einzelheiten zu ihrer vor einigen Tagen erfolgten Mitteilung über Verhandlungen zur Neuregelung des Dawesplanes. Sie schreibt, nach ihren neuesten Informationen sei nicht der amerikanische Bankier Kahn der Urheber der Aktion. Der Ausgangspunkt der Planung sei vielmehr ein Ende Februar zwischen Parker Gilbert, der Entschädigungskommission und der Firma Morgan begonnener Meinungsaustausch über das in diesem Jahre erwartete Eintreten eines deutschen Zahlungsunvermögens. Am 15. März 1927 sei zwischen Parker Gilbert, Entschädigungskommission und Wallstreet folgendes Einvernehmen über die Aenderung des Dawesplanes erzielt worden: Zur Entlastung des Reichshaushalts, der im Regelfall mit 1250 Millionen Mark belastet ist, sollen 250 Millionen Mark ausgeschrieben und anderweitig eingebracht werden, so daß der Haushalt laufend „nur“ mit 1000 Millionen belastet bleibe. Es sollten aus dem Haushalt 1927/28 200 Millionen, aus dem Haushalt 1928/29 weitere 50 Millionen abgelastet werden. Diese



ablehnte. Man habe es sogar verstanden, an diesen noch Ersparnisse zu machen. Den Kriegssopfern zu helfen, sei eine wirklich nationale Tat. 26 badischen Gründungsmitgliedern wurde eine Jubiläumspalette überreicht. Im Namen der Beehrten dankte Kamerad Mützig-Pforzheim. Damit hatte der offizielle Teil der Gründungsfeier sein Ende erreicht.

Am Ostermontag fand im Saalbau die dritte öffentliche Kundgebung „Zehn Jahre Reichsbund“ statt, die um 10 Uhr vormittags begann und ebenfalls gut besucht war. Bundesvorsitzender Maroke-Berlin hielt eine großangelegte Festrede, in der er zunächst einen Rückblick auf die ersten zehn Jahre des Bundes warf und besonders die Schwierigkeiten in der ersten Zeit nach der Gründung. Trotz aller Bekämpfung gewann die Bewegung immer mehr an Boden.

Einfühmige Annahme fand folgende Entschließung: „In niedererschmetternder Enttäuschung über die jüngsten Beschlüsse der Mehrheit des Reichstages bei der Behandlung des Versorgungsgesetzes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen protestiert die am 17. April 1927 in Pforzheim tagende Kriegssopferkundgebung des Reichsbundes in Anwesenheit der Vertreter von 27 000 badischen Kriegssopfern mit etwa 75 000 Familienangehörigen gegen die völlig unzureichende Wahrnehmung der Belange der Kriegssopfer durch Reichsregierung und Reichstag. Sie fordert, daß schnellstens und endlich eine Versorgungsgesetzgebung im Sinne der berechtigten Anträge der Kriegssopfer Platz greift und die notwendigen Mittel bereitgestellt werden. Schon im November 1926 hat der badische Landtag die Reichsregierung ersucht, die Grundrente um 100 Prozent zu erhöhen. Mit Empörung muß nun festzustellen werden, daß dies unbeachtet geblieben ist. Die Versammelten geloben, durch engsten Zusammenhalt im Reichsbund der Organisation die Macht zu geben, den aufzuweisenden schweren Kampf erfolgreich zu bestehen.“

An die öffentliche Kundgebung, der etwa 2000 Teilnehmer beizuhören, schloß sich eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen auf dem Friedhofe an.

Letzte Telegramme in Kürze.

Moskau geht nicht in den Völkerbund

Wiga, 19. April. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Gerüchte über den Beitritt der Sowjetunion zum Völkerbund nicht den Tatsachen entsprechen.

Der Bruch zwischen Hankau und Tschantaisch vollzogen?

Paris, 19. April. Nach einer Meldung aus englischer Quelle soll der vollkommene Bruch zwischen den radikalen Elementen der Kantonregierung in Hankau und der von Tschantaisch eingeleiteten neuen Regierung in Nanking durch die Initiative der Radikalen in Hankau vollzogen worden sein. Hankau habe in drei amtlichen Tschantaisch seinen Postens entzogen, zu seinem Nachfolger dem Vernehmen nach den bekannten General Feng Yufang bestellt und alle Verbindungen zwischen Hankau und Nanking als gelöst erklärt. Tschantaisch soll aufgefordert worden sein, sich einem Tribunal der Extremisten in Hankau zu stellen.

Flottendemonstration der Mächte vor Hankau.

London, 19. April. Nach einer Ergänzungsangabe aus Schanghai haben die britischen Kreuzer „Indictive“ und „Carlisle“ wegen der alarmierenden Berichte aus Hankau, wonach kubaubwärtsfahrende Schiffe beschossen werden, Befehl erhalten, sich mit Vollkraft nach Hankau zu begeben. Das britische Flaggschiff „Hankins“ wird in Kürze mit unbekannter Bestimmung kubaubwärts fahren. Man nimmt an, daß es sich ebenfalls nach Hankau begeben wird zur Verklärung der dort bereits befindlichen zahlreichen britischen, italienischen, amerikanischen, französischen und japanischen Schiffe.

In der Entsendung dieses Schiffes sieht man eine gewisse Bestätigung der Gerüchte, daß die Mächte im Zusammenhang mit der bevorstehenden Ueberreichung der zweiten Note an die Hankauer Regierung eine Flottendemonstration in Hankau und Nanking veranstalten werden, um ihren Forderungen den notwendigen Nachdruck zu verleihen.

Neue Kämpfe in Marokko.

London, 19. April. Einer Neuentdeckung zufolge haben gestern in der spanischen Marokkzone neue Kämpfe stattgefunden. Die Spanier hatten 11 Verwundete zu verzeichnen, während die Rifleute 20 Tote zurückließen.

Die Hochflut im Mississippigebiet hält unvermindert an. In Sidney haben schwere Unwetter sechs Opfer an Menschenleben gefordert.

Aus Nah und Fern.

\* Sinsheim, 20. April. (Fahrräder nicht unbeaufsichtigt stehen lassen.) Die Fahrradliebhaber mehrten sich in jüngster Zeit wieder ganz erheblich. Eigentümer von Fahrrädern werden dringend ersucht, ihre Fahrräder — besonders vor Geschäftslokalen, Postämtern usw. — nicht ohne Aufsicht stehen zu lassen. Gleichzeitig wird vor dem Ankauf von Fahrrädern gewarnt, bei denen anzunehmen ist, daß sie nicht einwandfrei erworben bzw. gar gestohlen sind. Erst vor einigen Tagen wurde ein überführter Hebel, der mehrere gestohlene Fahrräder gekauft hatte, von einem deutschen Gericht mit einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus bestraft.

\* Sinsheim, 20. April. (Gültige Reisepässe erforderlich.) Die mit einigen Ländern getroffenen Vereinbarungen betr. Aufhebung des Sichtvermerkes haben an dem bestehenden Passzwang nichts geändert. Deshalb dürfen weder Angehörige dieser Länder noch Reichsangehörige ohne ordnungsgemäße gültige Reisepässe das Reichsgebiet bezw. das Gebiet dieser Länder betreten. Die zum Schutze des Arbeitsmarktes getroffenen Vereinbarungen mit der Schweiz, dem Fürstentum Liechtenstein, Dänemark, Luxemburg bestimmen, daß Arbeiter und Angestellte, die zum Zwecke der Arbeitsaufnahme in das Gebiet eines solchen Landes einreisen wollen, hierzu von der zuständigen Konsularbehörde die Einreisegenehmigung und der Zulassung zum Stellenantritt bedürfen, die in den Pass einzutragen sind. Diese Zulassung muß vor Betreten des fraglichen Landes eingeholt werden.

o Neudorfshausen, 19. April. (Die Gerichtsvollzieherstelle) wurde dem Gerichtsvollzieher Sprich in Sinsheim zugewiesen. Der hiesige Gerichtsvollzieher Säuner wurde nach Mannheim versetzt.

o Reichartshausen, 19. April. (Der Männergesangverein „Liederkrantz“) versammelte sich am Gründonnerstag nachmittag zu einer Sängerversammlung. Nach einem gut gelungenen Lied begrüßte der erste Vorstand Gustav Baumgärtner die Sänger, dankte dann im Namen der Gesamtvorstandschaft den Mitgliedern Kaufmann Friedrich Brenner und Schreiner Adam Brandt für 30-jährige aktive treue Mitgliedschaft, ernannte sie zu Ehrenmitgliedern und überreichte ihnen ein Diplom. Besonderer Dank wurde Kaufmann Brenner ausgesprochen für seine langjährige mühevollen Arbeit als Schriftführer des Vereins. Ferner überreichte der erste Vorstand dem Landwirt Gustav Sperling und dem Wagner Georg Engelhardt vom Badischen Sängerbund mit 25-jähriger aktiver Tätigkeit eine silberne Ehrennadel. Dem Ratsdiener E. Schilling konnte für 40-jährige Mitgliedschaft diese Ehrung an diesem Tage leider nicht zu Teil werden, da er in

Familienangelegenheiten auswärts weilte. Der Vorstand richtete an die jüngeren Sänger die Mahnung, treu zum Verein zu halten, mitzuhelfen, das deutsche Lied zu hegen und zu pflegen und brachte auf die Jubilare ein dreifaches Hoch aus. Kaufmann F. Brenner sprach im Namen der Jubilare dem Verein den Dank aus. Der Nachmittag verlief in harmonischer Weise mit verschiedenen Gesängen. Der Ehrenpräsident E. Brenner hatte sich zu dieser Feier eingefunden.

o Babstadt, 19. April. (Brand.) Im Nudel- und Suppeneinlagenfabrikationsraum des Bäckermeisters Schall entstand vor einigen Tagen Feuer. Im Uferrückstand des Ofens war noch etwas Glut vorhanden, die durch den sich in Tätigkeit befindlichen Ventilator wieder aufflammte und so einen Brand verursachte, dessen Ausdehnung aber glücklicherweise durch den Meister selbst bei energischem Eingreifen verhindert werden konnte. Der Schaden ist erheblich, doch ist der Geschädigte versichert. Es ist dies wieder ein Fall, der zeigt, wie gut es ist, wenn man kein Inventar gegen Feuer versichert.

o Gemmingen, 20. April. (Einbruch.) Am Ostermontag, nachts zwischen 1 und 3 Uhr, wurde in der Metzgerei des Altorwirts Ludwig Albrecht eingebrochen und Fleisch und Wurstwaren im Werte von 450 Mark entwendet.

o Unterschwarzach, 19. April. (Kuriosum.) Unter den Jungbühnern des Grubenverwalters Himmelmann befindet sich ein Hühnchen mit vier Beinen und zwei Afteröffnungen. Da es munter und lebhaft ist, ist anzunehmen, daß es sich vielleicht später fortbewegt, wie es Münchhausens Fasel getan hat, der über acht Läufe verfügte. Am 1. Mai findet hier wieder wie alljährlich ein Sommertagszug statt.

\* Reimen, 19. April. (Ein tödlicher Unfall.) Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich auf der von Gaiberg nach Reimen führenden sehr abfälligen Heldenstraße ein schwerer Unfall, der ein Menschenleben forderte. Der zwanzigjährige Georg Weitz, der mit seinem Fahrrad die Straße hinunterfuhr, rannte in voller Fahrt an einen etwa 45-jährigen Mann aus Kirchheim an. Der Kirchheimer wurde umgeworfen und erlitt schwere Verletzungen; Georg Weitz wurde vom Rad geschleudert und so schwer verletzt, daß er starb.

\*\* Mannheim, 20. April. (Unfälle.) Vor dem Hause 247 der Sandhofener Straße wollte ein fünf Jahre alter Knabe den Fahrdamm überqueren, als ein Personenauto heran kam. Auf der Mitte der Straße wollte das Kind wieder zurück, wurde jedoch vom Auto erfasst und zu Boden geschleudert und von einem Vorderrad überfahren. Es wurde erheblich verletzt. — In Nedarau wurde am Dienstag ein elfjähriger Volksschüler von einem 15 Jahre alten Radfahrer, der in übermäßig schnellem Tempo daherkam, angefahren, und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels.

\*\* Bühl, 20. April. (Autounfall.) Gestern am späten Nachmittag wurde der 18 Jahre alte Josef Ling von Altschweier, der mit seinem Fahrrad nach Bühl fuhr, von einem hinter ihm herkommenden Pforzheimer Auto angefahren und auf die Seite geschleudert. Der junge Mann trug einen Beinbruch davon. Die Auto-Inassen nahmen sich des Verletzten an und verbrachten ihn sofort ins Krankenhaus.

\*\* Wörach, 20. April. (Autounfall.) In Reinach bei Basel ereignete sich am Dienstagabend ein schwerer Autounfall. Ein Basler Automobil, der mit seiner Frau und seinem Sohn von einer Tour heimwärts fuhr, rannte an einen Telegraphenmast. Der Wagen stürzte um und fiel auf die Frau, die schwere Kopfverletzungen erlitt. Der Mann und das Kind erlitten leichtere Verletzungen.

\*\* Wörach, 20. April. (Zum Selbstmord an Stein.) Der an dem Selbstmord an Stein beteiligte Leo Griesbaum war bis vor etwa einem Jahre Stadtverordneter der kommunistischen Partei im Bürgerausschuß von Emmendingen, wo die Familie schon seit einigen Jahren ansässig ist. Ein Bruder der beiden Verhafteten (Leo und Wilhelm Griesbaum) ist im Jahre 1925, als er in Böllingen und Schtengen Diebstähle ausgeführt hatte, von einem Gendarmen erschossen worden.

\*\* Heinsheim, 20. April. (Tödlicher Unfall.) In der Hauptstraße von Nollingen wurde der 31-jährige Maschinist August Schwald, der gerade sein Fahrrad besteigen wollte, von einem von Heinsfelden kommenden Lastwagen angefahren. Er kam zu Fall und das eine Rad des Lastwagens ging ihm über den Hals und Kopf, wodurch sofort der Tod eintrat. Schwald, der mit seinem Vater in Gespräch war, muß das Warnungssignal des Autos überhört haben.

\*\* Mannheim, 20. April. (Raubüberfall.) Zwei Wächter der Wach- und Schließgesellschaft fanden am Dienstag morgen hinter dem Schloß in der Anlage einen jungen Mann mit dem Kopf auf dem Gelände liegend. Es handelte sich um den Boten einer Ludwigshafener Zeitung, der früh morgens Zeitungen mit dem Rad nach Mannheim zum Bahnhof gebracht hatte, und angab, kurz nach 4 Uhr überfallen worden zu sein. Er hatte einen Schlag auf den Kopf erhalten und war dann seiner Vriestache, einiger Duittingen und eines geringen Barbetrages beraubt worden. Der Ueberfallene wurde auf die Polizeiwache nach 2 6 verbracht. Das Fahrrad, das er neben sich liegen hatte, wurde der Zeitung wieder zugestellt.

\*\* Mannheim, 20. April. (Selbstmord.) In der Nacht vom Samstag hat sich in Nedarau ein 41 Jahre alter verheirateter Schloffer in der Küche seiner Wohnung erhängt. Schwermut dürfte die Ursache der Tat sein.

\*\* Ludwigshafen, 20. April. (Grober Unfug.) Freitag abend gegen 10 Uhr versuchten einige junge Burischen einen von Dagersheim kommenden Straßenbahnwagen der Linie 11 in der Nähe des guten Birten anzuhalten, indem sie dem Führer, auf dem Geleise liegend, entsprechende Haltezeichen gaben. Der Wagenführer reagierte nicht darauf, worauf einer der Burischen auf den in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufsprang und selbst Haltezeichen gab, auf das der Führer reagierte. Nun sprangen auch die anderen Burischen, etwa 5 Stück, auf den Wagen auf und befragten den Wagenführer und Schaffner. Sie versuchten erstere von dem Wagen herunterzuwerfen. Bei dem Gerausch wurde eine größere Fensterscheibe an dem Wagen zertrümmert. Mit der Motorbremse schlug der Wagenführer einen der Burischen kampfunfähig, worauf die anderen flüchteten. Sie entkamen zunächst unerkannt. Wie festgestellt wurde, befindet sich der Verletzte im Krankenhaus hier, so daß auch die übrigen Täter ermittelt werden dürften.

\*\* Hundsheim (Wertheim), 20. April. (Der älteste Lehrer Badens.) Hauptlehrer a. D. Adolf Ehrler feierte kürzlich seinen 85. Geburtstag. Er ist der älteste Lehrer Badens und erstreckt sich in weiten Kreisen größter Hochachtung.

\*\* Pforzheim, 20. April. (Schlechter Tierverkehr.) Der Tierverkehr dürfte infolge der mehr als zweifelhaften Witterung wohl der schlechteste seit Jahren gewesen sein. Der Touristenverkehr war gleich Null. Ein Nagold und Würm brachten über Pforzheim ganz erhebliche Wassermassen. Der Hochwasserstand von plus 2 Meter wurde am Mittwoch

Feiert wiederholt in vergangener Woche erreicht. Die Notwendigkeit der „Bergwacht“ wurde in letzter Woche wieder erbracht. Am Büchenbronner Aussichtsturm wurden drei junge Leute von Büchenbrunn von einem Bergwachmann von Karlsruhe ertappt, als sie den dortigen Wegweiser „Grübelthal“ des badischen Schwarzwaldbundes demolierten. Die Namen wurden festgelegt und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Mit der nunmehrigen nahezu völligen Fertigstellung der neuen Wärmbrücke ist jetzt auch mit dem Abbruch der alten Brücke, die schon seit einiger Zeit für den Verkehr gesperrt ist, begonnen worden.

\*\* Karlsruhe, 20. April. (Reichenlängung. — Unfall.) Am Ostermontag wurde im Rhein in Maxau eine männliche Leiche gefoltert, die in der Person des seit Ende März in Böllingen (bei Emmendingen) vermissten 62 Jahre alten Landwirts Gustav Zimmerlin festgestellt werden konnte. — Es dürfte Selbsttötung vorliegen. — Am Dienstag brach im Abort eines Hauses der Durlacher Straße ein Brett am Boden, wodurch eine Fuhrmannsweibin in die Abortgrube stürzte. Sie zog sich Verletzungen am Beine zu.

\*\* Kehl, 20. April. (Alkoholvergiftung.) In einem hiesigen Gasthaus hatte Karfreitag abend der ledige Maler Johann David mit Freunden gewürfelt und dabei reichlich Bier und Schnaps zugeproben. Schließlich war er derart betrunken, daß er nicht mehr heimgehen konnte. Man brachte ihn in ein Zimmer und legte ihn auf ein Sofa, damit er seinen Rausch ausschläfe. Als man ihn jedoch am Sonntagmorgen wecken wollte, mußte man die Entdeckung machen, daß er tot war. Arzt und Polizei wurden benachrichtigt, der Tote ins Krankenhaus gebracht. Ansehend liegt Alkoholvergiftung vor. Der Schnaps wurde zur Untersuchung auf Methyloxydalkohol vorläufig beschlagnahmt. Die tatsächliche Ursache wird erst die Leichensöffnung ergeben.

\*\* Kehl, 20. April. (Vom Kehler Bürgerausschuß.) Die Krise in der Kehler Gemeindeverwaltung ist in ein neues Stadium getreten. Nachdem Gemeinderat und Bürgerausschuß die geforderte Nachtragsumlage abgelehnt, stellten jetzt einzelne Fraktionen den Antrag, die Mittel für die Durchführung des Wohnungsbauprogramms, außerhalb des Voranschlags für 1927 in einer Sonderbürgerausschussung zu genehmigen. Die Verwaltung berechnete den Gesamtaufwand für das Rechnungsjahr 1927 unter Berücksichtigung aller Eventualitäten auf rund 30 000 Mark. Das bedeutet, wenn man die bisherigen Steuerwerte berücksichtigt, 7, und wenn man die zu erwartenden Steuerwerte in Rechnung stellt, etwa 9—10 Pfg. Umlage. Der Bürgermeister machte nochmals geltend, daß durch eine solche Vorwegnahme der erforderlichen Umlagemittel unter Umständen die Gefahr besteht, daß bei der endgültigen Verabschiedung des Voranschlags eine Höhe des Umlagefußes erreicht wird, die von verschiedenen Fraktionen unter Umständen abgelehnt wird, wodurch sich dann die weitere Gefahr ergeben kann, daß dann die Verabschiedung des Voranschlags nur dadurch möglich wird, daß an anderen wichtigen Stellen des Voranschlags — z. B. soziale, kulturelle und sonstige Aufgaben — Abstriche vorgenommen werden müssen, die nicht im öffentlichen Interesse liegen. Der Bürgermeister war der Auffassung, daß nachdem einmal die Dinge durch den letzten Bürgerausschußbeschluss so geworden sind, jetzt der Voranschlag für 1927 beschleunigt durchgearbeitet und verabschiedet werden sollte, damit möglichst bald die gesamte Belastung für das Jahr 1927 voll übersehen werden kann. Der Gemeinderat kann sich den Argumenten des Bürgermeisters nicht verschließen und lehnte den Antrag ab. — Zur Stadthalterfrage hatte die Wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft den Antrag eingebracht, ein Darlehen aufzunehmen, das den bereits verbauten Betrag von 66 000 Mark und die noch bevorstehenden Umbaufkosten decken soll und das sich aus den Einnahmen der Stadthalle verzinsen und amortisieren soll. Die Entscheidung der Frage wurde zurückgestellt.

\*\* Willstätt (bei Kehl), 20. April. (Sandgeschäft.) Seit jüngster Zeit ist das hier verbreitete Sandgeschäft im Aufschwung begriffen. Schwere Lastautos und Sanbwagen rollen täglich durch die Straßen, um den feinen gebrechten Kinsigand nach den Neubauten der Umgebung oder zur Verfrachtung nach der Station Kork zu liefern, wo täglich vier Waggons abrollen. Während bisher dieser Sand in mühsamer Arbeit von harten, wettergebräunten Sandzählern mit großen Schaufeln aus dem Kinsigbelt herausgezogen wurde, hat Sandzieher Hebel jetzt eine Baggermaschine erstanden, welche die Arbeit um ein mehrfaches beschleunigt und erleichtert, werden doch in 17 Minuten acht Kubikmeter Sand aus der Tiefe herausgebaggert. Große Mengen Sand ruhen auf der Kinsigohle, die mit jedem Hochwasser erhöht wird, was eine Verlandung des Bettes und Ueberschwemmung des Vorlandes zur Folge hätte, wenn diese ständige Ausbaggerung die Jahre her unterblieben wäre. Aber dabei werden auch manche einmalmals in die Tiefe gesunkenen Gegenstände wieder ans Tageslicht geholt. So fand man eine ganze Anzahl Floßbeile, wie sie früher von den zu Tal fließenden Flößen im Gebrauch waren; außerdem einen Armeerevolver, der wahrscheinlich mit noch manchem anderem Kriegsgüter in der Kinsig bei der Demobilisierung verlegt wurde.

\*\* Lahr, 20. April. (Autounfälle.) Am Samstag, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, stieß an der Ecke Trampeler- und Werderstraße ein Motorradfahrer von Ruit mit einem Auto von Friesenheim zusammen, wobei die Dame, die sich auf dem Sozius des Motorrads befand, verletzt wurde. Sie wurde in ein nahegelegenes Haus verbracht, wo ihr ein Notverband angelegt wurde. Ernstliche Verletzungen trug sie glücklicherweise nicht davon. — In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mts. zwischen 2 und 3 Uhr wollte ein hiesiges Auto, von der Schillerstraße kommend, in die Metzgerstraße einbiegen. Dabei fuhr es eine Dame von hier und einen Herrn aus Karlsruhe auf dem Bürgersteig an, wobei letzterer leicht verletzt und sein Anzug beschädigt wurde.

\*\* Singen, 20. April. (Skelettfund aus der La Tene-Zeit.) Beim Tieflegen der Wiederholdstraße in Singen stießen vorige Woche städtische Arbeiter auf einen gut erhaltenen Schädel. Den vom Stadtkamamt veranlaßten sorgfältigen Nachgrabungen ist es zu danken, daß das vollständige Skelett geborgen werden konnte. Es handelt sich um eine Bestattung aus der Keltenzeit. Das Skelett mißt 1,55 Meter lang ausgestreckt, südwestlich, Gesicht nach Norden. An Beigaben fand sich eine Eisenfibul an der linken Schulter, eine halbseitige, um den rechten Oberarm geschlungene Eisenpanne, massive Bronzearmringe an jedem Unterarm, an den Fußgelenken je ein hohler Bronzering mit verziertem Verschlussstück. Vom Kopf bis zum Oberhakenkel zog sich eine starke Brandschicht. Der Fund wird zur wissenschaftlichen Bearbeitung an das urgeschichtliche Institut gesandt und dort anthropologisch untersucht. Später wird es dem hiesigen Gegan-Museum einverleibt werden.

\*\* Singen, 20. April. (Selbstverschuldeter Unfall.) Ende letzter Woche fuhren zwei junge Männer mit einem Hand-

Farren den Duschlinger Sattel herunter, wobei sie an abschüssiger Stelle den Wagen frei laufen ließen. Dabei verloren sie die Führung, der Wagen fuhr an einen Baum, wobei beide herausgeschleudert wurden. Der eine wurde in ziemlich stark verletztem Zustande aufgefunden. Der andere scheint mit dem Schrecken davongekommen zu sein.

\*\* St. Georgen, 20. April. (Tödlich verunglückt) ist beim Ausrückenschießen der 33jährige, verheiratete Mechaniker Christian Zuchschwerdt vom Stedwald. Derselbe legte einen Böller auf eine Mauer und stellte sich beim Abschuss hinter einen Baum. Er wurde dabei von Sprengstücken so schwer getroffen, daß er im Krankenhaus von St. Georgen verstarb.

\*\* Billingen, 20. April. (Aufgefundene Grabstätte). Bei Grabarbeiten für eine Wasserleitung an der Schwemninger Straße wurde in geringer Tiefe eine Grabstätte bloßgelegt, in der sich sieben, noch sehr gut erhaltene Skelette befanden. Diese werden von sachverständiger Seite untersucht werden. Man vermutet, daß es sich um Soldaten handelt die bei einer Belagerung von Billingen fielen und am Wege begraben wurden. Ähnliche Funde wurden bereits früher in derselben Gegend gemacht.

\*\* Konstanz, 20. April. (Flaggenwechsel auf den Bodenseedampfern). An den Bodenseedampfern sind seit der Revolution schon mehrmals Veränderungen vorgenommen worden. Zuerst verschwanden die an monarchische Persönlichkeiten erinnernden Namen und wurden durch Städtenamen ersetzt. Dann mußten die Kronen über den Wappensteinen abgenommen und später erschien dann die schwarz-rot-goldene Flagge auf den Schiffen. Diese wurde wieder vertauscht und gegen die Handelsflagge schwarz-weiß-rot mit der gelben Welle im Winkel, ausgetauscht. Nun ist dieser Zustand wieder geändert und unter Berufung darauf, daß die Bodenseeschiffahrt ein Bestandteil der deutschen Reichsbahngesellschaft ist, die schwarz-rot-goldene Schiffsflagge abermals aufgesteckt worden.

Ausstellung des Kunstvereins Bruchsal

Bruchsal, 20. April. Viel Sonne und Frühlingsstimmung leuchtet uns entgegen aus der hübschen Schau, mit der die diesjährigen Ausstellungen des Kunstvereins Bruchsal eröffnet werden. So zeigt uns die Karlsruherin P. Vuffe-Scheffele herrlich besetzte Blumen in aparten Tönen. Auch die Bilder Eugenie Schilbs (Karlsruhe) sind von sonniger Stimmung getragen und ganz von Poetik erfüllt. Liebevoller Betrachtung, eindringliche Beschaulichkeit und deutsche Gewissenhaftigkeit bilden das Signum der Kunst P. v. C. Lohmann (Freiburg) und Emma Rachtigall (Stuttgart) erreicht in Handrücken mit schlichten Mitteln sehr starke Wirkungen. Diese vornehmen, idealistischen Arbeiten verraten reifes Gefühl für Linie und Komposition. In der eigenartigen Erscheinung des Düsselhofers Steib lebt ein leidenschaftliches Gefühl für die dühneren Seiten in Natur und Menschenleben, das vor allem in der Graphik sich fessellos auswirkt. Seine Kreuzigung spricht eine erschütternde Sprache, deren abgerundeter Ernst in den künstlerischen Neuerungen Steibs sich immer wieder spiegelt, auch in seinen Landschaften, in denen er das schwermütige Motiv verlassener Eifelwinkel bevorzugt. Diese starken Arbeiten geben die Tiefe und Ursprünglichkeit eines persönlichen Gehalters.

Vier Personen vom Flammentod gerettet.

Berlin, 20. April. In der Nacht zum zweiten Osterfeiertag brach in Gehdenick an der Havel in einem Wohnhaus ein Feuer aus, durch das eine 65jährige Frau, zwei Schulkinder und ein Säugling im Schlaf überatet wurden. Dem Oberführer der Freiwilligen Feuerwehr, Kreisbranddirektor Höpfer, gelang es jedoch, die vier gefährdeten Personen vor dem Flammentod zu bewahren. Der Retter selbst konnte dann nur mit Mühe in Sicherheit gebracht werden.

Ermordung des mexikanischen Generalkonsuls.

Berlin, 20. April. Nach einer Blättermeldung aus New York wurde in der Nähe von Mexiko-City der mexikanische Generalkonsul Flarenzan im offenen Auto ermordet aufgefunden.

Wieder eine angebliche Spionageaffäre in Rattowitz?

Berlin, 20. April. Die politische Polizei in Rattowitz verhaftete am 1. Feiertag vier Personen wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschlands. Drei der Verhafteten sollen deutsche Staatsbürger und einer Pole sein.

Selbsttötung eines Mörders nach sieben Jahren.

Straßburg, 20. April. In München hat sich dieser Tage der frühere Matrose Bettelbacher der Polizei mit der Angabe gestellt, vor sieben Jahren den Obermatrosen Jeggelka im Verlauf eines Streites erstochen und in die Stubnitz bei Sahnitz herabgeworfen zu haben. Der angebliche Täter erklärt ferner auch die bei dem Streit anwesende Braut des Jeggelka den Abhang hinuntergestürzt zu haben. Sie habe sich aber später von ihren schweren Verletzungen erholt. Der Täter, der in der Zwischenzeit in der Fremdenlegation zehnt haben will, wird nach Straßburg zur näheren Prüfung seiner Angaben überführt werden.

Aus dem Auto in eine Menschengruppe geschossen.

Auf der Flucht angehalten. Große Aufregung verursachte am Sonntag früh eine Schießerei in der Hauptstraße zu Hohenhühnenhausen. Dort wurden aus einer vorüberfahrenden Autobroschle plötzlich zwei Schüsse auf eine Menschengruppe, die vor einer Gastwirtschaft stand, abgegeben. Glücklicherweise gingen die Schüsse fehl. Das Auto fuhr in raschem Tempo davon. Die sofort aufgenommene Verfolgung hatte Erfolg. Es gelang, den Wagen anzuhalten und die Insassen, einen 23jährigen Schneidergesellen Wilhelm Kuske aus der Huttenstraße und einen 21jährigen Arbeiter Karl Glisse aus der Oberseestraße in Hohenhühnenhausen, festzusetzen. Die Waffe, in der noch vier Schuß im Magazin steckten, wurde beschlagnahmt. Die Täter wurden nach Feststellung ihrer Personalien vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

Drei Knaben verbrannt.

Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich am dem Gehöft des Besitzers Schwab in Lindenhof bei Sinsburg (Ostpr.). Das Feuer brach in der gefüllten Scheune aus, in der sich die im Alter von 5-8 Jahren stehenden Jungen eingeschlossen hatten, um ungeschört Zigaretten zu rauchen. Es griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß nur einer der Knaben aus den Flammen gerettet werden konnte. Seine Brandwunden waren jedoch so schwer, daß er nach wenigen Stunden starb; von den beiden Brüdern fand man nur die verkohlten Leichen. Außer der Scheune brannte noch ein großes Stallgebäude mit dem gesamten Inventar nieder.



Der Jenaer „Malerwinkel“ gerettet.

De. einzige noch unverändert erhaltene Siedelhof in Jena, der im Volksmund den Namen „Malerwinkel“ führt, ist vom Museumsverein erworben und dadurch vor dem bereits beschlossenen Abbruch gerettet worden. Das Haus ist äußerlich und innerlich erneuert worden und wird künftig als kulturgeschichtliche Nebeneinrichtung des Stadtmuseums unterhalten. In den Räumen wird eine Darstellung des Hauswesens und Tagewerks im alten Jena angeleitet.

Chemnitz, 20. April. Am Samstagnachmittag wurde eine 82jährige Witwe und ihre 55jährige ledige Tochter in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die in der Wohnstube liegende Leiche der Witwe wies eine klaffende Wunde am

Dals auf, während die Leiche ihrer Tochter in der Küche mit einer um den Hals fest zusammengeknüpften Schnur vorgefunden wurde. Als der Tat verdächtig ist ein Verwandter der Ermordeten, ein 26jähriger Mann, festgenommen worden, dessen Alibi nicht einwandfrei feststeht.

Zugzusammenstoß in Belgien.

Brüssel, 20. April. Beim Bahnhof Courcelles in der Nähe von Charleroi ist ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. Dreizehn Personen wurden verletzt.

Schwerer Unfall bei einem Kriegssportkonkurrenz in Tunis. Paris, 20. April. In Tunis ereignete sich bei Reiter-spielen, die zu Ehren der Teilnehmer des französischen Kriegssportkongresses veranstaltet wurden, ein schweres Unglück. Infolge übermäßiger Beladung stürzte eine Tribüne ein und begrub eine Reihe von Personen unter den Trümmern. Mehrere Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus überführt werden. Auch General Maginot, der die Tagung leitete, hat leichte Verletzungen erlitten.

Stimmen aus dem Leserkreis.

Für die unter dieser Abteilung erscheinenden Briefe übernimmt die Schriftleitung lediglich die vorgeschriebene Besamortung.

An den Gemeinderat!

Sinsheim, 19. April. Kaum war das Regenwetter vorbei, die Straßen abgetrocknet — und schon muß man sich wieder retten vor den dicken Staubwolken der unaufhörlich durch Haupt- und Bahnhofstraße fahrenden Autos. Doch es dieses Jahr den Bewohnern fraglicher Straßen nicht mehr zugemutet werden kann, müßte eigentlich klar sein. Was nützen Vorträge, Vereine, Beiträge und Sammlungen für Volkswohlfahrt und Hygiene, wenn in diesem ganz einfachen Fall so schwer gesündigt wird! Ein Vorschlag: Die Stadtgemeinde vergrößere ihren Fuhrpark um 2 Pferde mit 1 Knecht; hierzu kommt 1 Sprengwagen und sonstige zur Fuhrhalterei notwendige Fahrzeuge. An trockenen Tagen läuft der Sprengwagen von morgens 9 Uhr etwa bis abends 6 Uhr in der Haupt- und Bahnhofstraße. Der Fuhrmann wird unterfüttert durch einen städtischen Arbeiter. In der freien Zeit werden für die Stadt oder sonstige Steine, Holz etc. gefahren. Ferner kann das Fuhrwerk vom Farrenstall beschäftigt werden, auf jeden Fall ist es nie beschäftigungslos und macht sich selbst bezahlt. Abgesehen von der Gesundheitsschädlichkeit sind die Fenster dauernd trüb, der Staub bringt durch die Rigen in die Wohnung. Das Bürgermeisterrat wird gebeten die Angelegenheit unverzüglich in die Hand zu nehmen und Abhilfe zu schaffen. Einer für Alle.

Neueste amtliche Kurse vom 19. April 1927.

Table of exchange rates and prices for various goods and services, including cement, oil, and transport services.

Mannheimer Viehmarkt vom 19. April. Aufzucht 181 Ochsen zum Preise von 60-63, 46-53, 48-55, 36-46, 34-40, 30-32; 95 Bullen 52-55, 44-48, 38-40, 30-35; 240 Kühe 46-51, 35-40, 30-32, 16-20; 300 Färsen 61-64, 46-52, 36-40; 697 Kälber 82-84, 77-80, 54-60; 2852 Schweine 60 bis 61, 59-60, 58-59; 47 Schafe 46-50. Marktwert: bei Großvieh mittel, geräumt; Kälber lebhaft, geräumt; bei Schweinen kleiner Ueberstand.

Wetterbericht.

Mutmaßliche Witterung bis Mittwoch abend: Zeitweise heiter, trocken, tagsüber mäßig warm.

Handelsregister A Bd. 1. 1. D. 3. 173: Adolf Rau, Steinsfurt. Die Firma ist erloschen. 2. D. 3. 52: Albert Hoffmann, Sinsheim. Das Geschäft ging mit der Firma auf den Kaufmann Ludwig Hoffmann in Sinsheim über. 3. D. 3. 2: Carl Kerpel, Sinsheim. Das Geschäft ging mit der Firma auf den Weinhandler Eugen Stegmayer in Sinsheim über. 4. D. 3. 122: Heinrich Schmitt, Zwingermühle, Sinsheim. Das Geschäft ist auf den Müllermeister Hermann Krämer in Sinsheim übergegangen. Die Firma lautet jetzt: Heinrich Schmitt, Zwingermühle, Nachf. Hermann Krämer. 14. April 1927.

Amtsgericht Sinsheim.

Wir suchen zum Eintritt nach Ostern einen Lehrling mit guten Schulzeugnissen. Gebrüder Ziegler, Sinsheim. Lebensmittel-Großhandlung.

Geräuch. Fische ab Räucherei

Verlangen Sie Preisliste über Bildlinge, Schellfische, Geräuch. 8 Lt. Dose Bratheringe Mk. 4.15, 8 Lt. Dose Bismarckheringe 4.40, 8 Lt. Dose Rollmops 4.40, 8 Lt. Dose Gelee-Hering 4.70 per Bahn, Eilgut ab Altona. (Bahnstation deutlich angeben). Nachfolgende Waren ab Lager durch Post frei dort: 2 Dof. Bratheringe, 1 Dof. Bismarckheringe, 1 Dof. Rollmops, 2 Dof. Delfardinen, 1 Dof. Dof. — 9 Pfd. Mk. 5.42, 25 Dof. ff. Delfardinen 11.75, 1 Tönchen neue Matjes la. ca. 18 St. 8.—, 10 Pfd.-Eimer Pfannenmus 5.75, 10 Pfd.-Dose Preiselbeeren 7.05, 9 Pfd. Tafelkäse Ed. Form 6.95, 9 Pfd. Tilsiter Art 6.95, 8 Pfd. Harzer Käse 4.75, 9 Pfd. Molkerei-Butter Erf. 8.75. Preise Tagespreise freibleibend.

C. Otto Gehlert, Altona 21.

Die Schule beginnt wieder..



Wie schmeck sieht dieser Junge aus! Sein neuer Bleyle-Schulanzug stimmt ihn froh und hebt sein jugendliches Selbstbewußtsein. Ungehemmt kann er darin turnen u. spielen und das Lernen geht viel leichter.

Auf der harten Schulbank wie beim tollsten Treiben im Schulhof bewährt sich die Spezialmarke

„Bleyle“

erst recht. Die Mutter weiß dies alles, darum läßt sie ihren Jungen von klein auf Bleyle tragen. Er ist damit immer stolt gekleidet und ihr bleibt das Flecken erspart, denn Reparaturen (wenn solche einmal nötig werden) besorgt die Fabrik.

Illustrierte Kataloge und Preislisten erhalten Sie kostenlos.

E. Speiser Sinsheim.

1-2 gut möblierte Zimmer zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 426 beim Landboten.

17 jähriges Mädchen evang. sucht Stelle. Etwas Koch- und Nähenkenntnisse vorhanden. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Zu erfragen unter Nr. 429 beim Landboten.

Sehr billige Betten Schönes rot. Deckbett 1 1/2-schlfrig gut gefüllt 30 Mk. Kopfkissen dazu Stück 10 Mk. Bettfedern das Pfd 3.— und 4.50 Metallbettstelle für Erwachsene mit Patentrost 90 breit, 190 lang 22 Mk., Kinderbettstelle 18 Mk. große Seegrasmatttze 3 teilig mit Keil 25.— Frachtfreier Versand.

Albert Sommer Betten-Spezialgeschäft Heidelberg, Hauptstr. 80 u. 92

Eduard Ballweg Anna Ballweg geb. Schuhmann Vermählte Sinsheim, den 20. April 1927

Wie können in der Heuernte dem Klee- und Wiesenheu die besten und notwendigsten Nährstoffe erhalten bleiben und wie bringt man selbst bei ungenügender Witterung stets gesundes u. gutes Dürr-? Futter in die Scheune? — Nur wenn man — Heizen benötigt!

Diese praktischen zusammenlegbaren Heizen haben eine Stangenlänge von 2 Mtr., sind sehr stabil und dauerhaft und kosten pro Stk. Mk. 1.40.

K. Saile, Heizenfab., Rottenburg a. Neckar Güterbahnhof 1 — Telef. 37.

Sofakissen, Handmalerei mit Schlossbeleuchtung Heidelberg auf grünem, rotem oder schwarzem Samt sind die schönsten Andenken. Die Kissenplatte zu 8.— Mk. portofrei. Versand auch ins Ausland. Albert Sommer Heidelberg. Hauptstraße 80 und 92.